

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Dietellshofisch 1,20 Mk. frei ins Haus,
in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 1

Mittwoch, den 3. Januar 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Gemeinderatsergänzungswahl.

Der Gemeinderat hat die Vornahme einer Ergänzungswahl für die Dauer des Krieges beschlossen.

Es macht sich die Wahl von 4 Ausschuss-Personen und 4 Ersatzmännern nötig und zwar haben zu wählen:

die erste Klasse der Ansfässigen	1 Ausschuss Person	und	1 Ersatzmann,
„ zweite „ „ „	3 „	„	1 „
„ erste „ „ Ananfässigen	1 Ersatzmann,	„	„
„ zweite „ „ „	1 „	„	„

Nach den Bestimmungen der Landgemeindeordnung vom 11. Juli 1913 sind im allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindeglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und im Gemeindebezirke ansfässig sind oder daselbst seit mindestens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben.

Unanfässigen Frauenpersonen sowie juristischen Personen steht ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte männliche Gemeindeglied, welches im Gemeindebezirke seinen wesentlichen Wohnsitz hat. Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden Ausschließungen vom Stimmrecht sind in § 23, die Gründe der Ablehnung der Wahl in § 36 der Landgemeindeordnung bezeichnet.

Einprüche gegen die aufgestellte Wahlliste, welche vom

28. Dezember 1916

an 14 Tage lang beim Unterzeichneten zur Einsicht ausliegt, sind innerhalb der Auslegungsdauer beim Unterzeichneten zu erheben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Dezember 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Fast drei Wochen hat der feindliche Vorkriegsverband zur Ueberlegung gebraucht, bis er seine Antwort auf das Friedensangebot der Mittelmächte fertigstellen konnte, eine Pause, die nicht nur zu Beratungen innerhalb der Regierungen sondern auch zur Stimmungsmache bei den eigenen Völkern wie bei den Neutralen ausgenutzt wurde. Auch jetzt noch liegt der Wortlaut der Note nicht vor — aus zarter Rücksicht will man mit der Veröffentlichung warten, bis Herr Wilson als erster Zuschauer am Weltentheater im Bilde ist. — Aber über die Grundlagen der Erwiderung ist kein Zweifel. Die Feinde wollen nicht. Sie lehnen den Frieden glatt ab, aber nicht etwa wie das unter halbwegs gebildeten Leuten üblich ist, indem sie auf eine höfliche Frage eine höfliche Entgegnung geben, sondern in einer schon der Tonart nach zu würdigen Form, daß jede Fortsetzung dieser Unterhaltung dadurch unmöglich gemacht wird. Wir können uns jedenfalls schlechterdings nicht denken, daß die deutsche Diplomatie nach dieser Antwort Neigung verspüren wird, sich noch einmal unmittelbar an die Adresse der Gegner zu wenden.

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La-Basse Kanals, beiderseits der Sonime und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südrand der Ancre brachte unser Fernfeuer mehrere feindliche Munitionslager zur Entzündung.

Am Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns einen günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entzogen nördlich des Nj-Tales den Russen die Höhe Solymiar und hielten sie gegen nahe Gewässer, ein Offizier 80 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Ditoj Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen im Putnatai-Tal in hartem Häuserkampf genommen. Bei Nereju im Jabalatai sind unsere Truppen im Vordringen.

Im Nordteile der großen Balachei sind die Russen erneut geworfen. Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rumnic Sarat und Fociani, die Donau-Armee in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt. In der Dobrußa erglänzte die Erfolge der deutschen und bulgarischen Truppen die

russische Brückenkopfstellung östlich von Racin beträchtlich ein. Am Sonnabend wurden dort 1000 Gefangene gemacht, vier Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet. Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flusssicherung etwa 50 Russen nieder, die den St.-Georgs Arm in Rähnen überschritten hatten.

Die königliche Zeitung meldet von der Schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff Gaulois ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kollektivität aller Mannschaften und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer vier Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden.

Die „Königliche Zeitung“ meldet von der französischen Grenze: Was man für einen Blödsinn dem armen französischen Volke hundertzusprechen bietet, um seine Friedenssehnsucht zu dämpfen und ihm einen sicheren nahen Sieg der französischen Waffen vorzuspiegeln, dafür bietet die radikale, im Solde Brilands stehende „Lanterne“ heute ein besonders drastisches Beispiel. Das Blatt schreibt: „Indem die Regierung dem General Joffre die höchste Belohnung erteilt, die Frankreich dem Helden gemäß den siegreichen Generälen bewilligt, bekräftigt sie, daß die Mittelmächte lügen und der Sieg bereits jetzt den Verbündeten gehört. Freilich steht der Feind noch in Moson und hält unseren Boden fast auf der gesamten Front besetzt. Aber er weiß darauf weniger als Herr denn als Geangener. Er sieht in der Tat nicht ein, daß seine Lage viel stärker, seine Bellemmung weniger angüßvoll, seine Aussichten auf Erfolg größer seien, wenn er sich auf seinem eigenen Gebiete eingerichtet hätte. Er klammert sich in seinem Unterstand nur fest, weil er nicht heraus kann, ohne sich der Vernichtung und der schließlichen Verurteilung auszusetzen. Ohne Zweifel hat er die keine, schlecht bewaffnete, des Krieges ungewohnte rumänische Armee geschlagen, ein wenig ruhmreicher, aber außen kostspieliger Sieg, der ihn durch die erlittenen Verluste und die übermäßige Erweiterung seiner ohnehin zu weiten Front nur geschwächt hat.“ Ob dem französischen Volke

ob solchen Hohnes auf seinen gesunden Menschenverstand nicht endlich die Augen ausgehen werden?

Rotterdam. Da die Maschinen sich weigern anzumustern, beginnt sich die Stagnation in der Frachtschiffahrt auszudehnen. Auch die Fischdampfer in IJmuiden haben ihren Betrieb eingestellt. Die Kapitäne und Maschinen der Fischdampfer haben beschlossen, nicht mehr auszufahren, da sie die Kriegsgewinnbesteuerung angesichts der Gefahren ihres Berufes im Kriege unberechtigt hoch finden.

Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. Januar 1917.

— Eines zahlreichen Besuches erfreute sich gestern der im Gasthof zum Hirs veranstaltete humoristische Abend der Dresdener Gesellschaft Carl Beyer. Die zum Vortrag gebrachten heiteren wie ernsten Darbietungen waren allgemein als gut zu bezeichnen und wird die Gesellschaft bei einem späteren Auftreten sicher wieder auf ein volles Haus rechnen dürfen.

— St. Majestät Friedrich August, König von Sachsen, wurde anlässlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm in Dresden der Orden Pour le mérite verliehen.

— Ladenschluss. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nach Beschluß des Bundesrats von heute ab alle Läden um 7 Uhr zu schließen haben.

— Mit dem am 3. Januar in Kraft tretenden Eisenbahnfahrplan können die Anwohner der Strecke Dresden—Königsbrück—Schwepnitz verhältnismäßig recht zufrieden sein. Die drei Frühzüge nach Dresden sind, mit kleinen Veränderungen, erhalten geblieben. Der nächste Zug trifft etwas später (10.55) in Dresden ein. Der Mittagzug fällt weg. Nachmittags verkehren zwei Züge: 2.50 Uhr und 5.38 Uhr an Dresden-Neustadt. Der Abendzug ist später gelegt worden und trifft 10.10 Uhr in Neustadt ein. Sonn- und Feiertags folgt ihm noch ein Nachtzug, der 11.06 Uhr in Dresden-Neustadt ist. — Von Dresden-Neustadt verkehrt der erste Zug schon früh 7 Uhr. Der nächste Zug fällt weg, erst 12.10 Uhr geht ein Mittagzug von Dresden-Neustadt ab. Umsteigen ist in Kloßsche notwendig, darum ziemlich lange Fahrzeit! Nachmittags ist der Zug etwas früher gelegt worden: 2.30 Uhr ab Dresden-Neustadt. Die beiden Abendzüge verkehren später und zwar ab Dresden-Neustadt 6.17 und 7.35 Uhr. Der letzte Zug verläßt Dresden-Neustadt 10.25 Uhr an Werktagen, sonst 9.53 Uhr. Sonn- und Feiertags verkehrt dann noch ein Zug 11.25 Uhr und ein von Kloßsche nach Königsbrück durchgehender Zug 11.52 Uhr.

(M. J.) Bekanntmachung über die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach § 9 des Gesetzes über den vaterländischen Militärdienst vom 5. Dezember 1916. Nach § 10 Abs. 3 des Gesetzes über den vaterländischen Militärdienst ist mit Zustimmung des Kriegsamtes vorläufig für Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern an Stelle des nach § 9 Abs. 2 des Gesetzes zu bildenden Ausschusses für den Bereich des stellvertretenden Generalkommandos XII der auf Anregung der Feldzeugmeisterei Dresden für einzelne Industriezweige bestehende Schiedshof getreten. Beschwerden von Arbeitnehmern gemäß § 9 Abs. 2 des Gesetzes sind daher an die Feldzeugmeisterei Abt. VII mündlich oder schriftlich zu richten. Bordsprüche hierzu sind bei dieser Abteilung erhältlich.

— Die Knappheit an Streichhölzern. Man schreibt aus Berlin: Es muß erneut darauf

hingewiesen werden, daß ein Mangel an Streichhölzern nicht vorhanden ist, daß wir vielmehr vollkommen ausreichend damit versorgt sind. Im Interesse der Holzindustrie liegt es, daß die Verbraucher mit ihren Erzeugnissen ausreichend versorgt werden, denn der Mangel der letzten Zeit hat die Verwendung von Ersatzmitteln außerordentlich gefördert.

Kloßsche. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag vormittag in unserem Orte. Die Frau des im Felde stehenden Wirtschaftsbefizers Richter, Hauptstraße 14, geriet beim Drehen mit beiden Händen in die Drehmaschine, und zwar so unglücklich, daß es dem behandelnden Arzte erst nach halbständigem Bemühen gelang, sie aus der Drehmaschine zu befreien. Nach Anlegung eines Notverbandes ist die Frau in die Diakonissenanstalt nach Dresden gebracht worden. Allem Anschein nach wird die rechte Hand verloren sein, während die linke fest bleiben wird.

Botischappel. Ein hiesiger Bäckermeister ließ sich von einem ihm befreundeten Buchdrucker viele Hunderte von Brotmarken herstellen. Diese lieferte er als echte im Gemeindegemeinde ab und bezog dafür widerrechtlich 19 Zentner Mehl. Jetzt kam die Fällung ans Tageslicht.

Chemnitz. Am 7. Januar soll in der hiesigen Schankwirtschaft zum Hohenjollern unter städtischer Aufsicht versuchsweise ein Kriegsspeisehaus errichtet werden, in dem eine kräftige Mittagskost, 1/2 Liter für den Kopf, für 65 Pfg. zum Verzehren an Ort und Stelle oder zur Abholung über die Straße abgegeben werden soll. Die Teilnahme steht jedermann frei.

Leipzig. Die Leipziger Zeitung veröffentlicht eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 19. Armeekorps über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Tafelglas.

Rötha. Glück im Unglück hatte ein hiesiger Geschirrführer, welcher mit seinem Geschirre eine Fuhrre Bricketts geholt hatte und in der Nähe des Fortunaparks infolge Schrensens der Pferde vor einem Lastauto einen etwa drei Meter tiefen Abhang mit seinem vollen Wagen und Pferden abstürzte. Obgleich durch den Sturz in die Tiefe der Wagen vollständig in Trümmer ging, sind doch die Pferde wie durch ein Wunder unverletzt geblieben, da infolge des Umschlagens des Wagens die Stränge sich vom Wagen gelöst hatten, ebenso die Ketten von der Deichsel. Auch der Geschirrführer blieb unverletzt, da er auf die Wiese geschleudert wurde.

Seyer. Beim Gehen von Bleisoldaten, mit dem sich die Kinder der hiesigen Familie Anger beschäftigten, war unvorsichtigerweise eine gefüllte Patrone mit in den Geschloß geraten. Der Sprengstoff entzündete sich und zerschmetterte den Ofen. Der 16 Jahre alte Bruno Anger wollte den heißen Ofen vor dem Zusammensturz schützen, verbrannte sich aber dabei daran, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Die jüngeren Geschwister erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Der Vater der Familie steht im Felde.

Auerbach i. V. Im benachbarten Grunigleithen machte sich der 11 Jahre alte Sohn des Wirtmeisters Vent mit dem seinem Vater gehörigen Leßling zu schaffen, ohne zu wissen, daß die Schusswaffe geladen war. Mählich entlud sich das Leßling und die Kugel traf den 13 jährigen Bruder des unvorsichtigen Schützen so unglücklich in den Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

